

VD 609 TH Analyse der Botschaft des Satans an die Menschen – 23.05.2026

Sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer,
geschätzte Leser,

am Abend des 13. Mai 2026, dem Fatima-Tag, habe ich eine sehr umfangreiche Botschaft vom Satan erhalten. Den genauen Wortlaut in drei Sprachen habe ich auf meiner Homepage auf einer eigenen Seite veröffentlicht. Den Link dazu finden Sie unten in der Infobox. *zeigen*

Bitte lesen Sie sich die Botschaft zunächst genau durch, damit Sie meinen heutigen Ausführungen folgen können.

Zunächst möchte ich festhalten, dass ich bisher noch nie eine Mitteilung vom Teufel erhalten habe. Obwohl ich fast täglich mit übernatürlichen Dingen zu tun habe, ist dieses Ereignis daher auch für mich sehr außergewöhnlich.

Mir ist auch in der gesamten Kirchengeschichte kein ähnlicher Fall bekannt. Dass Christus ihm die Erlaubnis gegeben hat, persönlich zu mir zu sprechen, ist ein einzigartiger Vorgang. Auch der Inhalt der Nachricht ist in der Heilsgeschichte einzigartig, vielleicht sogar einmalig.

Ich möchte mir daher heute ausführlich die Zeit nehmen, die Worte des Teufels gründlich zu analysieren. Sie sind von großer Wichtigkeit, gerade auch für unsere moderne Welt.

In der Botschaft werden zwei Bibelstellen genannt. Erstens der Psalm 91 und zweitens der 1. Brief an die *Thessalonicher*.

Es gibt aber noch einen weiteren Bibeltext, an den ich sofort denken musste, nachdem ich die Worte Satans gelesen hatte, und zwar die Erzählung im *Neuen Testament*, bei Lukas 16, Verse 19 bis 31. Dabei geht es inhaltlich um den reichen Mann und den armen *Lazarus*.

Es ist hilfreich, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, wenn Sie sich auch diese Bibelstelle genau durchlesen.

Ab Vers 27 lesen wir: (Zitat) „*Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! 28 Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. 29 Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. 30 Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren. 31 Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.*“ (Einheitsübersetzung) (Zitat Ende)

In dieser Bibelstelle geht es also um die Warnung vor den Qualen, die die Verstorbenen in der Unterwelt erwarten.

Aus dieser Geschichte können wir herauslesen, dass es offenbar schon zur Zeit Jesu Menschen gegeben hat, die nicht an die Existenz der Hölle und des Satans geglaubt haben. Der Bibeltext wurde wohl verfasst, um die Menschen zum Nachdenken anzuregen und aufzurütteln.

Der Zeitpunkt, an dem ich die Botschaft des Satans erhalten habe, war der *Fatima*-Tag. Wie wir wissen, war eine zentrale Aussage der Botschaft der Gottesmutter von *Fatima* die sogenannte „Höllenvision“. Dies geschah am 13. Juli 1917.

An dieser Stelle möchte ich auch auf das im Jahr 2020 auf Deutsch erschienene Buch von *Vassula Rydén* mit dem Titel „Den Himmel gibt es wirklich, die Hölle aber auch“ hinweisen. Der englische Originaltitel lautet: „Heaven is real but so is hell“.

Bisher gab es keinen Menschen, der aus der Hölle zurückgekehrt ist, um die Menschen vor diesen Qualen zu warnen.

Nun hat Satan selbst, mit ausdrücklicher Erlaubnis des Herrn, diese Aufgabe übernommen. Christus hat ihn dazu gezwungen, mich zu besuchen und von der Existenz der Hölle und seiner eigenen Person Zeugnis zu geben, um uns zu warnen. Der Teufel ärgert sich nämlich darüber, dass viele seine Existenz in Zweifel ziehen. Das kränkt seinen Stolz.

Dies ist ein einzigartiger Vorgang! Man sollte daher dieses Ereignis überaus ernst nehmen und Gott für die außerordentliche Gnade, die Er uns damit erwiesen hat, danken.

Zunächst stellt sich die Frage, warum Gott den Satan zu einem Menschen schickt, um ein Bekenntnis abzulegen. Der Grund dafür ist wohl, dass es in der heutigen Zeit immer mehr Leute – sogar manche Theologen - gibt, die die Existenz der Hölle und des Teufels verleugnen.

Diese Verleugnung der Realität hat verheerende Folgen. Viele Menschen laufen sorglos und gedankenlos durchs die Welt, geben sich oberflächlichen Vergnügungen hin und denken nicht an das Ende ihres Lebens, welches aber sicher kommen wird, denn bisher ist noch keiner übriggeblieben, wie man so schön sagt.

Alle Menschen müssen durch den Tod hindurch. Es ist jener Weg, den der Allmächtige für uns alle vorgesehen hat. Aber was erwartet uns danach? Viele sind heute der Meinung: „Nach dem Tod ist eh alles aus.“ – Diese Ansicht ist definitiv falsch.

In seiner Botschaft an mich hat der Satan - theologisch völlig korrekt - seine eigene Stellung, seine Rolle, seine Aufgabe und die Gefahren, die von ihm ausgehen, beschrieben und dargelegt. An seinen Worten ist zu erkennen, dass er diese Aussagen nicht freiwillig, sondern unter Zwang getätigt hat, weil er dem Allerhöchsten gehorchen muss.

Auch dieser Gehorsam des Teufels gegenüber Gott sollte uns nachdenklich machen. Es ist ein Ausdruck der göttlichen Allgewalt. Viele Menschen neigen heute dazu, Gott zu verniedlichen, oder sie trauen Ihm nichts zu. Das ist eine Missachtung dieser göttlichen Macht und degradiert die göttliche Herrschaft über Seine Schöpfung. Das stellt daher eine Sünde und Respektlosigkeit gegenüber dem Schöpfer dar.

Während meiner Begegnung mit dem Satan befand sich dieser übrigens hinter einer transparenten Wand, wie eine Glasscheibe. So etwas kennt man von Besuchen in einem Zoo, wenn die Tiere hinter Glasscheiben leben, damit man sie beobachten kann, und damit sie den Besuchern keinen Schaden zufügen können.

Der Teufel *stand* übrigens nicht hinter dieser Wand, sondern er *kauerte* auf dem Boden. Christus hatte ihm nicht gestattet, sich vor mir zu erheben, mich zu bedrohen oder mich einzuschüchtern.

Die Worte, die der Satan zu mir sprach, waren in einem durchaus freundlichen Ton gehalten, was ihm ebenfalls Überwindung gekostet hat. Normalerweise ist die Freundlichkeit Satans gegenüber den Menschen nicht aufrichtig gemeint und dient nur dem Zweck der Verführung.

In diesem konkreten Fall war er aber dazu gezwungen, höflich und respektvoll zu mir zu sprechen. Er wartete auch, bis ich mich darauf vorbereitet hatte, seine Mitteilung aufzuschreiben. Ich tippte sie bereits während des Diktats in meinen Computer. Ich habe also synchron zu seinem Sprechtempo alles festgehalten.

Seine Worte waren klar und deutlich, gut verständlich, und was ihren Inhalt betrifft, über jeden Zweifel erhaben.

Obwohl er sich mir gegenüber korrekt verhalten hat, hatte ich während der Begegnung mit ihm doch eine gewisse respektvolle Furcht. So eine Begegnung ist auch für mich nicht alltäglich. Ich war darauf überhaupt nicht vorbereitet. Es gab davor keine Ankündigung durch den Herrn.

Für die Zeit des Diktats zwang Gott ihn noch einmal in jene Rolle, die der Teufel längst verloren hat, als er noch der Lichtträger Gottes gewesen war. Er musste als Bote vor mir auftreten und von der Wahrheit Zeugnis geben.

Sinn und Zweck der Botschaft ist es, den Menschen deutlich vor Augen zu führen, dass sowohl der Satan als auch die Hölle real sind und dass dies nicht in Zweifel zu ziehen ist!

Der Teufel warnt sogar vor sich selbst und weist auf seine eigene Gefährlichkeit hin.

Dies würde er unter normalen Umständen niemals tun, weil es ihm völlig widerstrebt.

Seine Mitteilung enthält aber nicht nur ein Bekenntnis und eine Warnung, sondern auch wertvolle Hinweise darüber, wie wir uns vor dem Satan schützen können und wie wir es vermeiden können, dass unsere Seelen einmal in die Hölle hinabstürzen werden.

Er benennt ganz klar zwei Punkte, die wir beachten sollen, damit wir die ewige Heimat bei Gott erreichen können: erstens das Gebet, wobei er ausdrücklich unterstreicht, dass es mit einem gelegentlichen Beten nicht getan ist. Es muss ohne Unterlass gebetet werden.

Was bedeutet „ohne Unterlass“? Dieses meint, dass wir, wenn wir die Möglichkeit dazu haben, zu beten, es nicht unterlassen sollen. Oft sagen wir im Alltag: „Ich habe keine Zeit zum Beten.“ – Das ist aber bei näherer Betrachtung meist eine Ausrede.

Wer sich vor dem Beten drückt oder dabei eine Unlust verspürt, sollte sich immer vor Augen halten, dass er damit dem Satan Tür und Tor öffnet.

Denken wir auch daran, dass der Dieb in der Nacht durch das Fenster einsteigt, selbst wenn wir meinen, wir haben ja die Tür gut verschlossen! Das regelmäßig verrichtete Gebet – wobei der Teufel ausdrücklich das Rosenkranzgebet er wähnt – ist für uns ein starker Schutz gegen alle Angriffe, Verlockungen und Fallstricke des Bösen.

Satan bestätigt damit ausdrücklich die Macht, die wir durch das tägliche Rosenkranzgebet über ihn erlangen können. Durch den Rosenkranz sind wir unmittelbar mit der Gottesmutter verbunden. Wir stehen dadurch auch unter ihrem besonderen Schutz.

Die hl. Jungfrau steht mit ihren Fuß fest auf dem Kopf der Schlange. Dies ist nicht nur ein symbolisches Bild, das uns gut bekannt ist oder einfach eine künstlerische Darstellung! Es verdeutlicht uns die Tatsache, dass die Mutter des Herrn Macht hat, dem Teufel den Gehorsam gegenüber Gott, dem Er Ihm schuldet, abzurufen.

Dadurch wird der Böse in Schach gehalten und kann uns nicht schaden. Deshalb sagte der Satan auch zu mir: *„Zeige keine Abneigung gegenüber dem Rosenkranz, denn er wird dich retten!“* – Noch deutlicher konnte er die kraftvolle Wirkung dieses Gebetes nicht bestätigen.

Als zweiten Punkt nannte der Satan die Bedeutung der Kniebeuge. Viele Menschen, die heute eine Kirche betreten, vergessen oder verzichten auf die Kniebeuge vor dem Allerheiligsten. Ebenso wird das Knien während oder nach der Kommunion oft unterlassen. Durch die Vermeidung der Kniebeuge schaden wir uns selbst. Auch der Glaube an die Realpräsenz des Herrn im Allerheiligsten Sakrament geht dadurch immer mehr verloren.

Ein Tabernakel ist aber nicht einfach nur ein Kästchen zur Aufbewahrung von Gegenständen, die beim Gottesdienst verwendet werden. Es ist die Wohnstätte Gottes, sozusagen Sein Stiftszelt, in dem Er bei uns Menschen Wohnung genommen hat, um uns nahe zu sein, sich von uns anbeten zu lassen und uns zu begegnen.

Wer die Kniebeuge, die ein Zeichen der Ehrerbietung darstellt, weglässt, bietet dem Teufel eine Eintrittspforte in seine Seele, die der Böse natürlich gerne nutzt. Wenn man ihm die Tür aufhält und ihn auch noch als Gast begrüßt, wird er nicht Nein sagen!

Schließlich enthält die Botschaft des Teufels noch ein paar Hinweise auf mein eigenes Leben. Das fand ich besonders beeindruckend. Diese Informationen waren mir bislang nicht bekannt. Er deutete auch etwas an, was wohl noch in der Zukunft verborgen liegt. Die Zeit wird es zeigen, was er damit gemeint hat.

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, lesen Sie sich die Botschaft des Teufels mehrmals genau durch! Sie werden viele wichtige Aspekte darin entdecken, die über den Umfang dieses Videos noch deutlich hinausgehen.

Danken wir den Allgütigen für diese Einblicke und Erkenntnisse, die wir durch diese Mitteilung erhalten durften!

Copyright by Andrea Pirringer
www.andrea-pirringer.com